Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 1

Anhang: Tibet

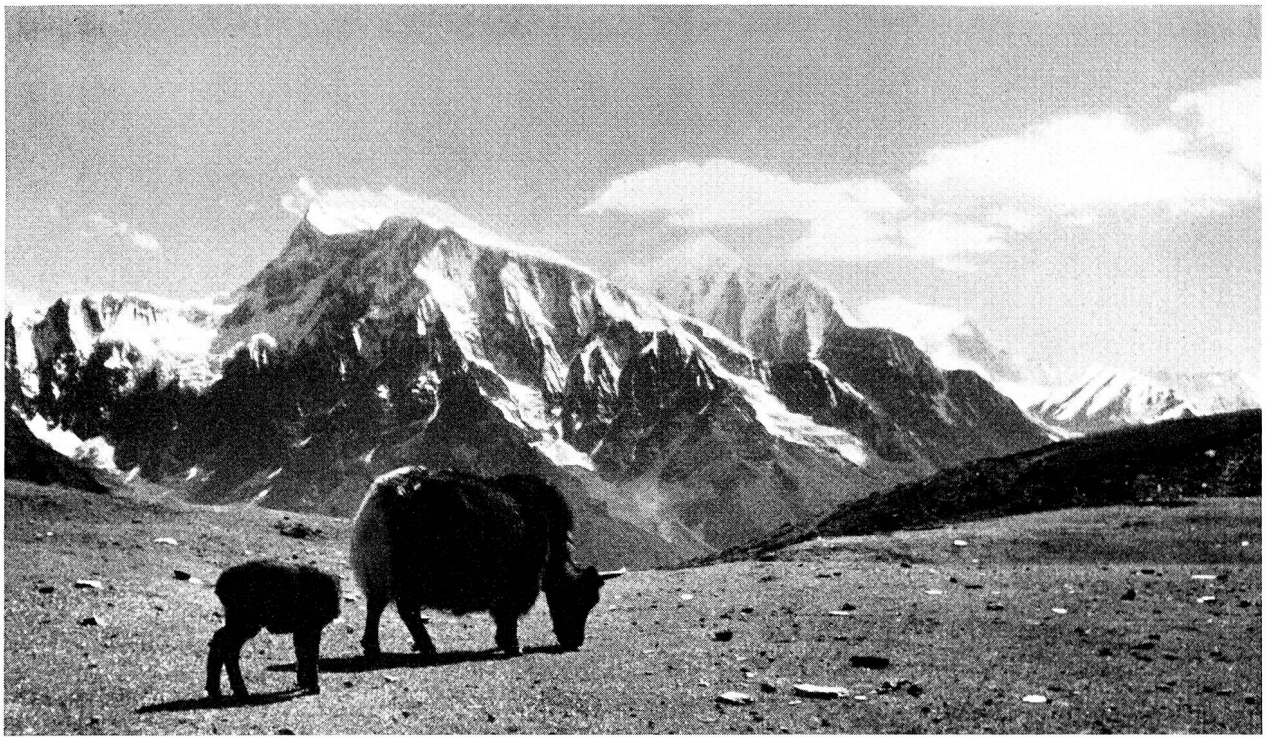
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

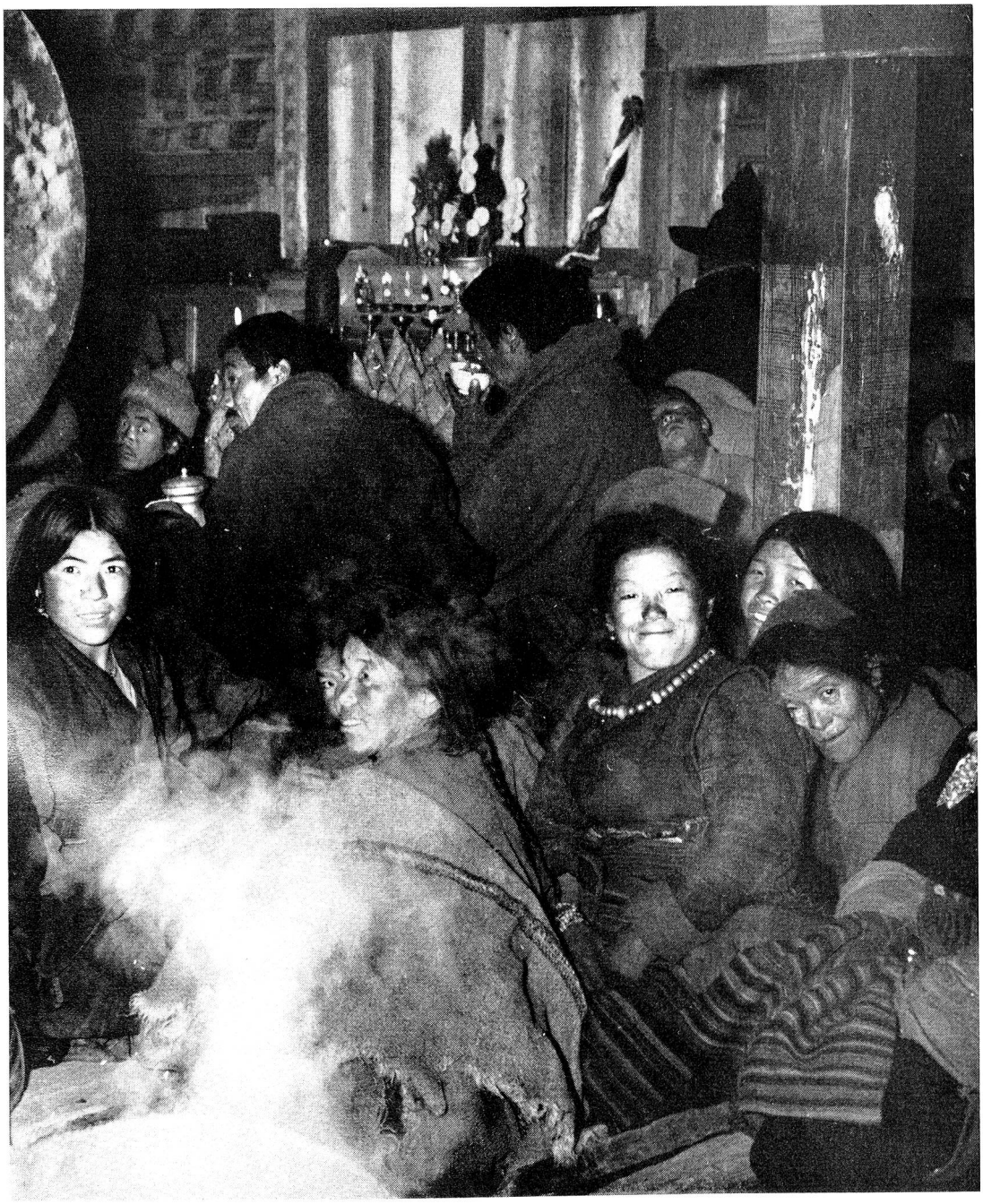


Über den Hochtälern des Himalaja lag bis vor kurzem der weitatmige Friede einer Landschaft, die – aus Ehrfurcht vor den Göttern – von Menschenfuss nur mit heiliger Scheu betreten wurde, einer Landschaft, deren Geschöpfe die Schonung von Menschen erfuhren, denen alles Leben noch heilig ist. Die Alpweiden waren übersät von Blumen und bildeten lebhaft-farbensatte Teppiche aus Gentianen, Edelweiss, Bergastern, Bergnelken, Wicken, Türkenbundlilien, Orchideen, Salbei, Glockenblumen, Eisenhut, Katzenpfötchen, Sumpfeinblatt, Geranien, Strohröschen, Alpenrosen, Vergissmeinnicht und aus noch manch andern Blüten, die bei uns unbekannt sind (Heim: Minya Gongkar). Das Wild bewegte sich – in grossen Rudeln – frei und ohne Scheu; hier war ihm der Mensch noch Freund.

Die Hütten der tibetischen Hirten erinnern an unsere Sennhütten, wie auch die tibetische Landschaft vielerorts unserer Bergwelt ähnlich ist. Sogar die Schweizer Sennenhunde sollen von der Tibetdogge abstammen und über Zentralasien, Persien zu den Griechen, dann zu den Römern und durch diese über die Alpen zu uns gekommen sein. Nur der Grunzochse, der Yak, ist ein typisches Tier des tibetischen Hochlands.

Fotos Dr. Toni Hagen.

Von Geburt bis zum Tod begleitet die Religion das Leben des Tibeters, sei er Mönch mit seinen strengen Übungen, seinen Meditationen, seinen philosophischen Gesprächen und Forschungen, sei er Mystiker, ja Geisterbeschwörer, oder sei er Hirte oder Bauer. Es ist ein abgehärtetes, zähes und widerstandsfähiges Volk, eine jede Gestalt vom harten Leben individuell geprägt, stämmig und verwittert die einen, asketisch und vergeistigt die andern, doch alle gerne zum Scherzen aufgelegt. Ein Volk von Denkern, Sängern und Dichtern von verdichtetster seelischer Substanz. Gelänge es China, ihm seine Frömmigkeit, dieses Herzstück seines Menschentums, zu rauben, würde es ihm den Sinn seines Daseins zerstören.



Fotos Dr. Toni Hagen. Das Bild des Lamas auf Seite 18 wurde uns in liebenswürdiger Weise von der National Geographic Society, Washington, zur Verfügung gestellt.

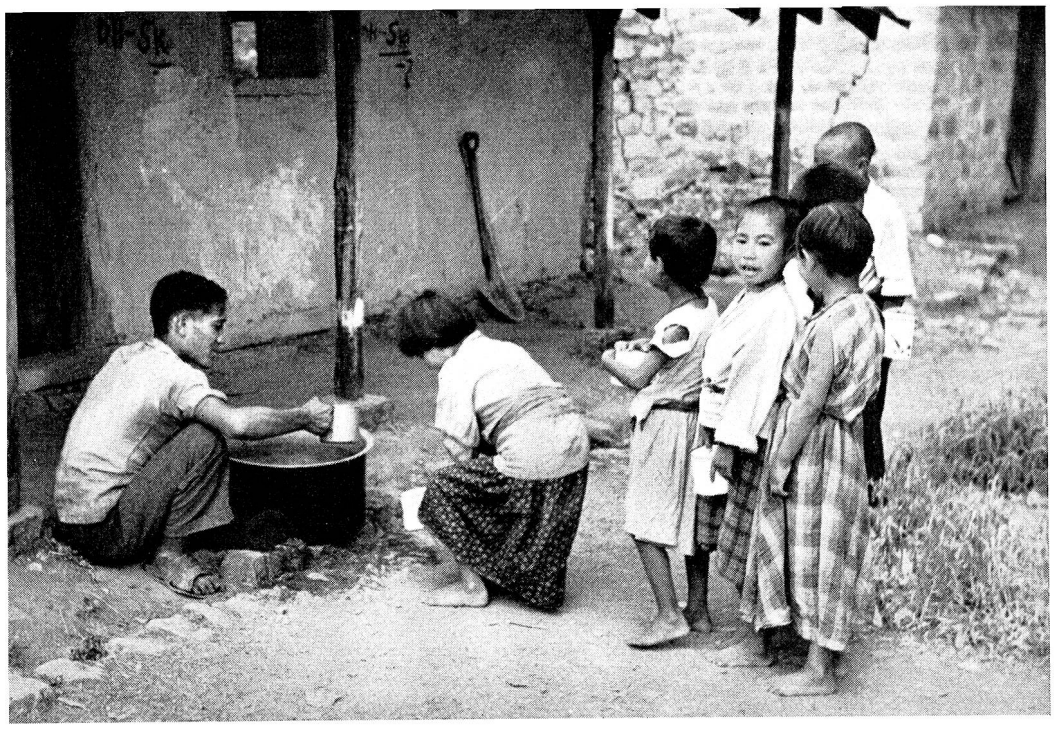


Bild rechts: Die Übergänge von Tibet in die indischen oder nepalesischen Hochgebirgstäler sind da und dort mit grössten Gefahren verbunden. Es bedarf eines sichern Fusses und der Schwindelfreiheit, um solche über den Abgrund führende Stege zu betreten.
Foto Dr. Toni Hagen.
Auch dieses Bild wurde uns von der National Geographic Society in Washington zur Verfügung gestellt.

Bild links: Tibetische Flüchtlingskinder aus dem Kinderlager in Daramshala, Indien, erhalten ein Getränk.

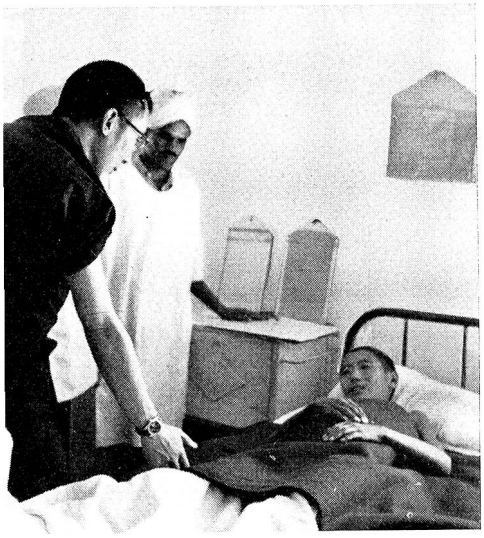


Bild rechts: Dieser tibetische Junge ist mit seinem Brüderchen, das er auf dem Rücken trug, allein den gefahrvollen und beschwerlichen Fluchtweg über die hohen Bergpässe des Himalaja nach Indien geflohen.

Das politische und geistliche Oberhaupt Tibets, der Dalai Lama, betrachtet sich, wie sein Bruder Norbu aussagte, lediglich als den ersten Flüchtling seines unterdrückten Volkes und seiner verfolgten Religion; er kümmert sich persönlich um seine Landsleute. Unser Bild zeigt ihn beim Besuch eines kranken Lamas.

Die vier Bilder dieser Seite hat uns der Lama Tethong Rakra, der die tibetischen Kinder des Pestalozzi-Kinderdorfes Trogen betreut, zur Verfügung gestellt.

Krankes Kind in einem der indischen Lager für tibetische Flüchtlingskinder. Kein Arzt stellt fest, was dem Kinde fehlt, keine Krankenschwester steht dem besorgten Betreuer mit Rat und Tat zur Seite.

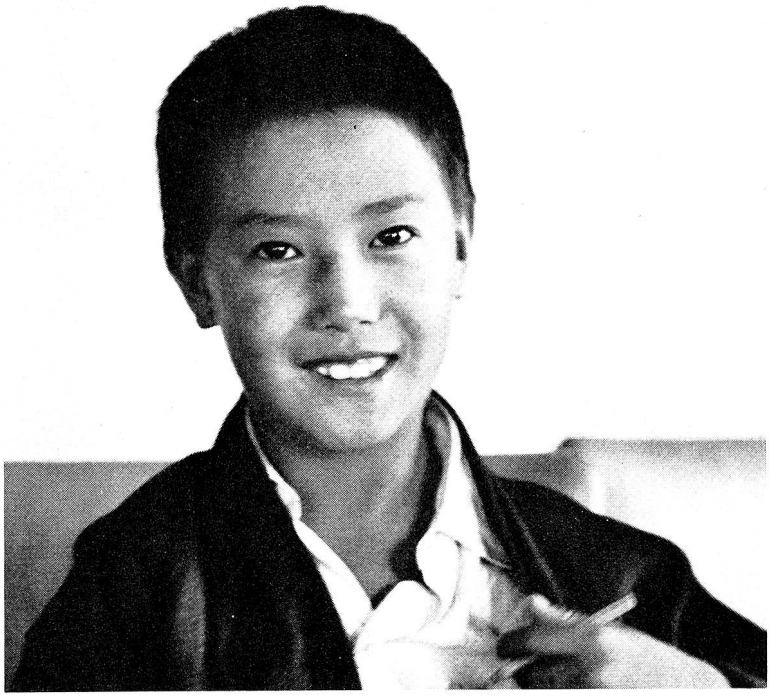
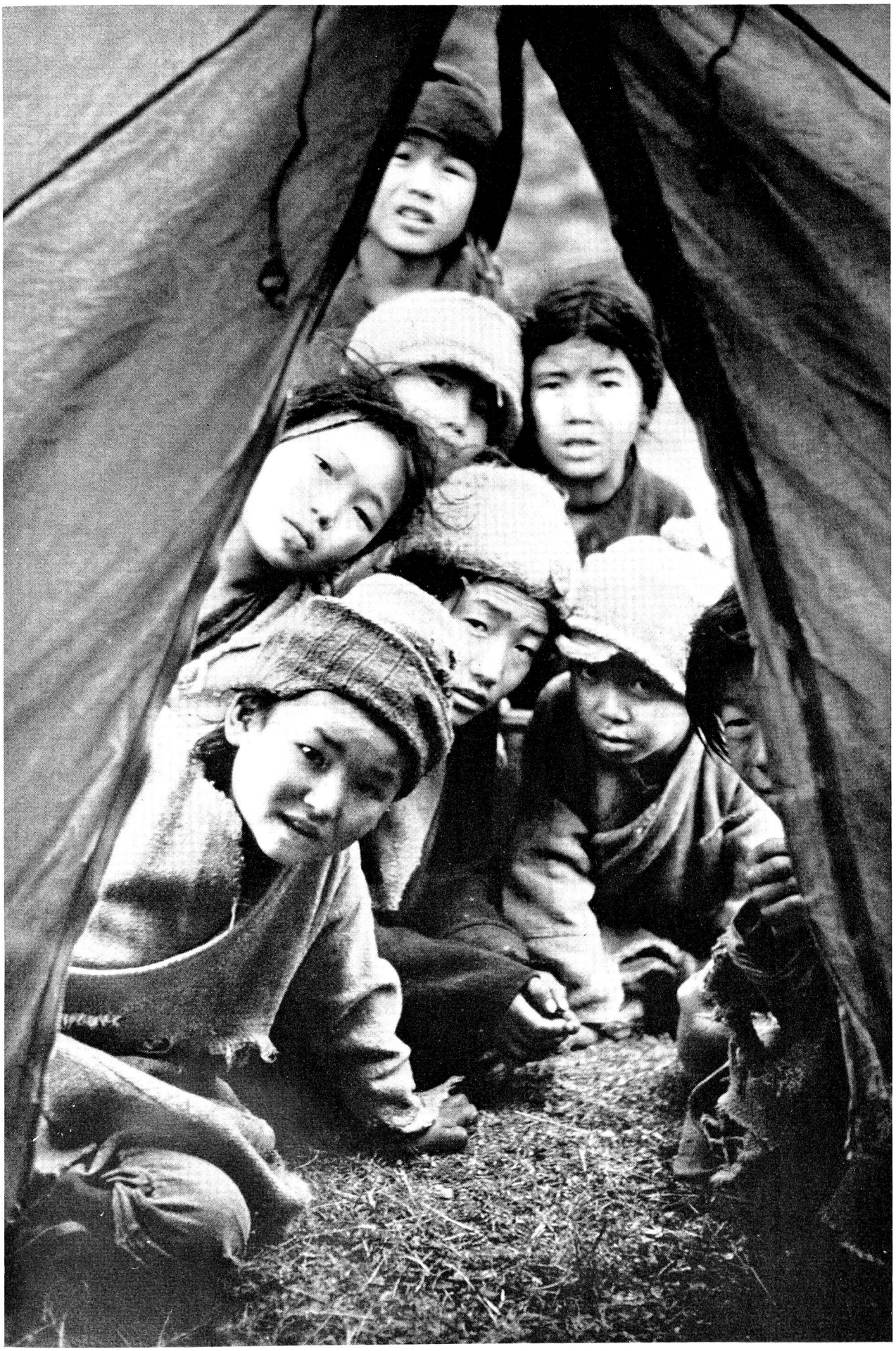


Bild links: Aufgeweckt und intelligent, ein typischer Vertreter der tibetischen Jugend, blickt Norbu Tenzin in die Zukunft. Er ist eines der zwanzig tibetischen Flüchtlingskinder, die im Pestalozzidorf Trogen eine neue Heimat gefunden haben.

Bild auf der gegenüberliegenden Seite. Hunderte von kleinen Tibetern in den Flüchtlingslagern der Himalaja-Nordfuss-Länder schauen uns fragend an, ob wir bereit sind, auch ihnen zu helfen.
Foto Dr. Toni Hagen: National Geographic Society, Washington.

Vier der kleinen «Trogener Tibeter», nämlich die drei kleinen Mädchen Tenzin Namling, Phuntsog Lödon und Phuntsog Dalkar sowie der Junge Norbu Tenzin betrachten amüsiert die ihnen gänzlich fremde deutsche Schrift. Nach Auffassung der Anthropologen sind die Tibeter ein arisch-mongolisches Mischvolk und sind in Körperbau, Färbung, Gesichtsausdruck, Charakter und Sitten dem Europäer weit näher verwandt als den Chinesen, von denen sie sich stark unterscheiden. Die Tibeter lachen und singen gern und sind grosse Erzähler; improvisierte Lieder und spannende Erzählungen pflegten in der verlorenen Heimat alle ihre Familienfeste ebenso bunt zu durchwirken wie die farbenfrohen Festkleider der tibetischen Frauen. *Fotos Anita Niesz, Ennetbaden.*